

# Gemeindekongress 2008

## Seminar: Mit KA Gemeinde entwickeln

-----

### I. Einstieg

**Herzlich willkommen!**

Vielleicht haben Sie sich auch über den Titel gewundert:  
Mit KA Gemeinde entwickeln.

Meistens sehen wir das nur als eine Einbahnstraße:  
Gemeinde will Jugendliche entwickeln aber auch umgekehrt?!  
Jugendliche sind nicht erst unsere Zukunft, sondern unsere  
Gegenwart

- evtl. **Positionenspiel**

**Zur Bedeutung: KA ist die unmittelbarste Begegnung mit Kirche !!**

Epd (Südwest) ca. **29 000 KonfirmandInnen jährlich allein in Württ., ca. 250 Tsd in der EKD!**

**Welch eine Chance und Herausforderung für die Kirche und Gemeinden!!**

Umfragen belegen, dass der KU entscheidend ist für die spätere Einstellung zur Kirche!

KA steht im „Brennpunkt“ kirchlichen Handelns.

Meistens ist er Sache der Pfarrer alleine.

Aber das hat sich nach der neuen Rahmenordnung gründlich geändert.

Schön, dass Sie als KGR da sind und sich informieren über die KA und so die KA zu Ihrer Sache machen!!

### II. Stationengespräch

(Impulse: Welches Ziel hat die KA?, Einladende GD, Was weiß ich vom KU in unserer Gemeinde? Wie erlebe ich KonfirmandInnen? Positive/schwierige Erinnerungen an meine Konfiszeit, Ehrenamtliche in der KA? Abendmahl im Grundschulalter, Wieviel Elternarbeit soll/muss sein? Gibt es Vernetzungen in unserer Gemeinde (z.B. JA, etc), KA schon in Klasse 3?)

**Fazit: kurzes Rundgespräch: Gibt es einen Erkenntnisgewinn, aus den Gesprächen? Ist Ihnen etwas aufgefallen?**

### III. Input (evtl. nur in Auszügen)

**Vorstellen der neuen Rahmenordnung:**

**„Mit Kindern und Jugendlichen auf dem Weg des Glaubens“  
RO für die KA: „nomen est omen“**

**„Konfirmandenarbeit“**

Allein die Veränderung der Wortwahl macht deutlich, dass sich im Verständnis der Gestaltung von Konfirmandenzeit etwas Wesentliches verändert hat:

#### 1. **Vom KU zur Konfirmandenarbeit: KA ist Sache der ganzen Gemeinde:**

meint die Wegbegleitung der Gemeinde in der Konfirmandenzeit. Ein Teil davon ist der Konfirmandenunterricht, in dem Katechismusinhalte mit Lebensthemen Jugendlicher verknüpft werden.

D.h. der **KGR** verantwortet mit PfarrerIn die Konfirmandenarbeit!

#### 2. **Mit Kindern und Jugendlichen auf dem Weg**

Nicht „für“, sondern „mit“: „Wegbegleiter/innen

Der „Weg des Glaubens“ ist ein **Prozess**, eine Weggemeinschaft mit unterschiedlichen Gliedern aus dem Gemeinde (Haupt- und Ehrenamtliche)

#### 3. **Kinder ..**

Auch Kinder kommen in der neuen RO in den Blick:

Modellversuch KU3/8, Abendmahl mit Kindern Und die Eltern!

#### 4. Zwei Leitbegriffe:

### PERSPEKTIVENWECHSEL LERNORT GEMEINDE

#### 1. Perspektivenwechsel: (wichtig für die Pfarrer/innen)

- **Grundhaltung:** kein optimiertes Lernprogramm, sondern eine Einstellungshaltung: Jugendliche ernst- und wahrzunehmen. Sie sind keine „leeren Blätter“ ... Konfirmandenarbeit wird nicht für, sondern mit Konfis gemacht!
- **Beteiligungsformen**  
Lebendiger Unterrichtsprozess: Verknüpfung von Katechismus und Lebensthemen.  
Aber auch Beteiligung z.B. am Gottesdienst!
- **Gemeinde:** begleitet nicht nur, sondern entdeckt, dass Kinder und Jugendliche wichtige Glieder der Gemeinde sind, die die Gemeinde ergänzen und korrigieren!
- **Doppelter PW:**  
Kinder/Jugendlichen soll im Miteinander selbst ermöglicht werden ihre Perspektive zu wechseln: Formen der Spiritualität und Tradition

#### 2. Lernort Gemeinde (wichtig für KGR´s)

##### Lebensraum Gemeinde

KU Arbeit wird von der gesamten Gemeinde verantwortet und gestaltet, nicht nur von den Pfarrerinnen:  
Die **Bilder** von Christsein und Gemeinde, die während der Konfirmandenzeit entstehen, sind für die Kinder und Jugendlichen prägend.  
Ob der **christl. Glaube für sie bedeutsam** wird, machen sie auch an solchen Erfahrungen fest: (nicht nur am Unterricht!!)

##### Gemeindepädagogische Lernkultur (Paper/ Folie) (Overheadprojektor)

- **Bedeutung: „Image“ (Lernen am Modell)  
Kultur der Gastfreundschaft**  
Sind sie als Gruppe willkommen? Wie werden sie von der Gemeinde empfangen? Lässt sich die Gemeinde die Konfis etwas Kosten (personell und finanziell)
- **Ehrenamtliche Personen (Lernen im Alltag /Begegnung)**  
Das erste „Lernen“ geschieht an Personen, die positive/negative (Vor)Bilder abgeben  
*d.h. „Lernen durch Begegnung“*
- **Erlebnisse (Lernen durch Teilhabe)  
Gottesdienst („Raum“)**  
Was „Kirche“ ist, wird von Jugendlichen zunächst am Gottesdienst festgemacht. Sie sind die einzige Gruppe, die zum Gottesdienst „verpflichtet“ werden und wo und wie kommen sie vor. Aber nicht nur „Einstimmung“ und Nachvollzug, sondern auch **eigene Formen ausprobieren und gestalten!**

- **Praxisfelder**  
Hier wird Gemeinde erlebt und erfahren, durch Kennenlernen von Arbeitsgebieten und Personen. Aber auch hier gilt: nicht nur kennenlernen, sondern auch selbst gestalten.  
„Lernen durch Tun“
- **KU: Lernen durch Reflexion (lasse ich aus bei KGR)**

#### IV: Mögliche Arbeitsgruppen: Praxisfelder in der Gemeinde (vgl. Arbeitsblätter)

- **Gemeindepraktika**  
Kinder lernen neben dem Gottesdienst weitere Angebote der Gemeinde kennen  
*Beispiele: Die Jugendliche arbeiten in einem Bereich der Gemeinde ganz konkret mit. Sie erfahren, dass sie sich einbringen können:*  
z.B. Jungschar, KGD, Diakonie  
*Präsentation*
- **Begleitmodelle (Mentoren)**  
Einzelne Personen, die die KonfirmandInnen oder Kleingruppen begleiten (Wertschätzung und Wahrnehmung)  
Pro Monat ein Kontakt  
*Beispiele:*  
*Pro Monat ein Treffen 1:1 oder 1:2*  
*Gruppe: Konzert, Jugo, etc.*
- **Jugendarbeit**  
Besondere Nähe der Jugendmitarbeiter zu den Konfirmanden:  
aktive Mitgestaltung und Angebote  
eine Person als Verbindung zur JA  
*Beispiele:*  
*KonfiClub, Projekte, Monatliche Gruppe (Konfetreff), Aktionen*
- **Projekte/Aktionen**  
ernst genommen, dass Sie etwas bewegen können. Sie übernehmen Verantwortung auch in der bürgerlichen

Gemeinde. *Beispiele: Bike for bible, Jugendgottesdienste, diakonisches Projekt, Orangen Verkauf, etc.*)

- **Zusammenspiel in der Gemeinde:**  
Konfirmandenarbeit verbindet auch verschiedene Bereiche der Gemeinde. Darin liegen Chancen und Herausforderungen  
Z.B. Gemeindepraktika, Gottesdienste, Brückenangebote, d.h. gemeinsame Arbeit mit JA und KGD  
Dazu gehört aber eine klare Gemeindekonzeption!!  
In einem gemeinsamen Studientag wird die RO vorgestellt. Ein Team aus unterschiedlichen Bereichen der Gemeinden arbeitet an der Konzeption der KA mit. Dadurch entstehen schon Vernetzungen innerhalb der Gemeinde.
- **Übergemeindliche Angebote**  
Der Lebensraum Jugendlicher geht ja über die Parochie weit hinaus. Sie orientieren sich an Cliquen und Schule.  
Übergemeindliche „Highlights“ können einzelne Gemeinden oft gar nicht setzen..  
Z.B. gemeinsame Jugend-Gottesdienste (vgl. graceland. in Tübingen)  
Konficamp, Konfirmandentage, etc.

#### Konzeption einer KA (vgl. Reader)